

Reflexionsbericht

Institut für Psychologie Greifswald

Mai 2013

Institut für Psychologie
Geschäftsführender Direktor:
Prof. Dr. Manfred Bornewasser
Franz-Mehring-Str. 47, Raum 403
17487 Greifswald
Tel: +49 (0) 3834 863761
Fax: +49 (0)3834 863763
E-mail: bornewas@uni-greifswald.de

Datum: 22. Mai 2013

Eine Internetfassung dieses Berichts findet sich auf:
http://wiki.psychologie.uni-greifswald.de/AG_Interne_Evaluation/Reflexionsbericht
(Achtung: zugangsgeschützt). Von dort können auch die Anhänge zum Bericht heruntergeladen werden.

Inhalt

1. Selbstbeschreibung des Instituts für Psychologie
 - 1.1. Einbettung in die Universität, Größe
 - 1.2. Entwicklung des Instituts für Psychologie Greifswald
 - 1.3. Lehrstühle
 - 1.3.1 Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik (Prof. Dr. Rainer Westermann)
 - 1.3.2 Juniorprofessur Kognitionspsychologie (Prof. Dr. Georg Jahn)
 - 1.3.3 Allgemeine Psychologie II (Prof. Dr. R. Reizenzein)
 - 1.3.4 Differentielle und Persönlichkeitspsychologie / Psychologische Diagnostik (Prof. Dr. H. Weber)
 - 1.3.5 Sozialpsychologie/Arbeits- und Organisationspsychologie (Prof. Dr. Manfred Bornewasser)
 - 1.3.6 Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Horst Krist)
 - 1.3.7 Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie (Prof. Dr. Alfons Hamm)
 - 1.3.8 Gesundheit und Prävention (Prof. Dr. Silke Schmidt)
 - 1.4. Personelle Ausstattung
 - 1.5. Sachausstattung (Seminarräume, Laborräume, Geräte usw.)
 - 1.6. Poliklinische Institutsambulanz
 - 1.7. Profilbildung: Schwerpunkte in Lehre und Forschung
 - 1.7.1 Schwerpunkt Emotionswissenschaft
 - 1.7.2 Schwerpunkt Gesundheit und Prävention/Rehabilitation
 - 1.8. Angebotene Studienprogramme
 - 1.8.1 Diplomstudiengang Psychologie
 - 1.8.2 Bachelor of Science in Psychologie (ab WS 2013/2014)
 - 1.8.3 Postgradualer Ausbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie (mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie)
 - 1.9. Studiumsbegleitende Beratung
 - 1.9.1 Anlaufstelle Sekretariate /Internetauftritt des IfP
 - 1.9.2 Fachstudienberatung und Prüfungsausschuss Psychologie
 - 1.9.3 Fachschaftsrat Psychologie
 - 1.10. Entwicklung der Anzahl der Studierenden und Absolventen
2. Empirische Ergebnisse zur Qualität der Lehre und der Studienbedingungen
 - 2.1 Indikatoren und Kennzahlen zu Studierenden, Absolventen, Studienerfolg, und Betreuungsqualität
 - 2.2 Ergebnisse von Befragungen und Evaluationen
 - 2.3. Das Fach im Spiegel von Rankings und Vergleichsstudien
3. Forschungsaktivität und Qualität
 - 3.1 Wissenschaftliche Veröffentlichungen
 - 3.2 Tätigkeit in Editorial Boards (in den letzten 5 Jahren)
 - 3.3 Organisation von Tagungen und Graduiertenkollegs
 - 3.4 Sonstiges
4. Reflexion
 - 4.1 Rückblick
 - 4.2 Ausblick
 - 4.2.1 Perspektiven für die Lehre
 - 4.2.2 Perspektiven für die Forschung
 - 4.3 Räumliche und personelle Perspektiven
5. Anhänge
 - 1 [Poster des Instituts für Psychologie](#)**
 - 2 [Statusbericht der Psychotherapie-Ambulanz](#)**
 - 3a [Studienordnung Diplom](#)**
 - 3b [Diplomprüfungsordnung](#);**
 - 3c [Aktuelles kommentiertes Vorlesungsverzeichnis](#) (SS2013)**
 - 4a [Prüfungs- und Studienordnung BSc Psychologie](#) (Stand: 15. 11. 2012)**
 - 4b [Modulübersicht BSc Psychologie](#) (Stand: 15. 11. 2012)**
 - 4c [Modulkatalog BSc Psychologie](#) (Stand: 15. 11. 2012)**
 - 4d [Flyer zur Information über das BSc-Studium Psychologie](#)**
 - 05 [Hochschulstatistik Psychologie \(2007-2011\)](#)**
 - 06 [Lehrevaluation Psychologie SoSe2012](#)**
 - 07 [CHE-Ranking Psychologie 2010](#)**
 - 08 [Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Instituts 2008-2013](#)**
 - 09 [Flyer zur Vortragsreihe "Psychologie und Gesellschaft" SS 2013](#)**
 - [Link zur Homepage des IfP](#)**

1. Selbstbeschreibung des Instituts für Psychologie

1.1 Einbettung in die Universität, Größe

Das *Institut für Psychologie (IfP) der Universität Greifswald* wurde im WS 1993/1994 neu gegründet und war bis 2010 Mitglied der Philosophischen Fakultät der Universität. Mit Beginn des Jahres 2011 wechselte das Institut in die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (zum Fakultätswechsel siehe Punkt 1.2, *Entwicklung des IfP*).

Das IfP Greifswald ist das einzige Institut für Psychologie im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Im Vergleich zu anderen deutschen Psychologieinstituten ist das IfP Greifswald mit ca. 340 Studierenden und 8 Professuren (inklusive einer Stiftungsprofessur und einer Juniorprofessur; s. dazu 1.3 *Lehrstühle*) klein. Dennoch wird vom IfP eine vollwertige Ausbildung im Diplomstudiengang Psychologie bzw. ab WS 2013/2014 im BSc Psychologie mit geplantem MSc Psychologie angeboten.

Damit trotz der begrenzten Anzahl von Professuren alle erforderlichen Lehrfächer abgedeckt werden können, betreut die Mehrheit der Lehrstühle am IfP Greifswald zwei Teildisziplinen der Psychologie, welche an größeren Instituten durch separate Professuren vertreten werden: Allgemeine Psychologie / Forschungsmethodik; Sozialpsychologie / Arbeits- und Organisationspsychologie; Entwicklungspsychologie / Pädagogische Psychologie; Differentielle und Persönlichkeitspsychologie / Psychologische Diagnostik; Physiologische Psychologie / Klinische Psychologie und Psychotherapie.

Die Mitglieder des IfP Greifswald sind fakultäts- und universitätsintern in verschiedene Kooperationsverbünde einbezogen. Regelmäßig werden Lehrangebote, Diplomarbeiten und Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät (Neurologie, Psychiatrie, Sozialmedizin, Community Medicine) und der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (Kriminologie, Betriebswirtschaftslehre) durchgeführt, vereinzelt Kontakte bestanden oder bestehen auch zu Humanbiologie und Geographie.

Als Mitglied der Philosophischen Fakultät (1993-2010) war das IfP Greifswald am Graduiertenkolleg dieser Fakultät beteiligt sowie in verschiedene Fakultäts- und Universitätsforschungsschwerpunkte einbezogen (z. B. *Land und Meer, Identität und Integration im Ostseeraum, Kommunikatives Handeln und gesellschaftliche Entwicklung*).

Auch mit dem Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald besteht seit vielen Jahren eine Zusammenarbeit. So wurde von 2004-2007 das Graduiertenkolleg *International Center for Integrative Neuroscience* unter maßgeblicher Beteiligung des Lehrstuhls für Physiologische und Klinische Psychologie am Krupp-Wissenschaftskolleg veranstaltet. Auch mehrere vom Institut (mit-) organisierte Fachtagungen fanden bzw. finden dort statt (siehe 3.2. *Organisation von Tagungen und Graduiertenkollegs*).

1.2 Entwicklung des Instituts für Psychologie Greifswald

Das Institut für Psychologie der Universität Greifswald wurde im WS 1993/1994 neu gegründet und befand sich bis 2002 im Aufbau. Zunächst mit vier Professuren ausgestattet,

erreichte es im Jahre 2002 mit der Besetzung der Professuren für Allgemeine Psychologie II sowie für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie den ursprünglich vorgesehenen fertigen Ausbau von sechs Professuren mit damals 14 MitarbeiterInnen. Bereits zuvor (im Jahre 2000) war am Lehrstuhl für Physiologische und Klinische Psychologie (Prof. Alfons Hamm) eine Poliklinische Institutsambulanz eingerichtet worden, die ermächtigt ist, an der vertragspsychotherapeutischen Versorgung teilzunehmen und ambulante Krankenbehandlungen im Richtlinienverfahren Verhaltenstherapie durchzuführen (s. dazu 1.6, *Poliklinische Institutsambulanz*). Seit 2004 besteht auch eine Ermächtigung als Lehrambulanz im Rahmen der Psychotherapeutenausbildung.

2007 konnte zusätzlich - entsprechend einer der zukünftigen Schwerpunktsetzungen des Instituts - eine Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur für Gesundheit und Prävention eingeworben werden (Prof. Silke Schmidt), welche nach der Emeritierung des jetzigen Inhabers der Professur für Sozialpsychologie /Arbeits- und Organisationspsychologie diesen Lehrstuhl mit geänderter Schwerpunktsetzung fortführen soll. Ebenfalls 2007 wurde am Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik aufgrund der Vakanz des Lehrstuhls -- wegen der Tätigkeit von Prof. Westermann als Rektor der Universität -- zur besseren Abdeckung des Lehr- und Forschungsbedarfs eine Juniorprofessur für Kognitionspsychologie ausgeschrieben und 2008 besetzt (Prof. Georg Jahn).

Mit Beginn des Jahres 2011 wechselte das IfP auf Antrag des Instituts von der Philosophischen Fakultät in die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät. Ausschlaggebend für den Wunsch des Instituts nach diesem Fakultätswechsel war, dass sich die Greifswalder Psychologie in Übereinstimmung mit den meisten deutschen und internationalen Psychologieinstituten als eine empirisch ausgerichtete Disziplin versteht, die den Naturwissenschaften näher steht als den Geisteswissenschaften. In der Tat sind viele Psychologieinstitute Deutschlands Mitglieder von naturwissenschaftlichen Fakultäten. An anderen Universitäten bildet die Psychologie entweder einen eigenständigen Fachbereich (inkl. Dekanat) oder bildet zusammen mit den Sportwissenschaften eine eigene Arbeitseinheit; nur an drei Universitäten ist die Psychologie noch Teil der Philosophischen Fakultät. Ein weiteres Motiv für den Fakultätswechsel war, dass das Institut für den geplanten Wechsel zum Bachelor/Masterstudiengang die in der Psychologie vorherrschenden Abschlüsse *Bachelor of Science* und *Master of Science* anstrebt, welche in der Philosophischen Fakultät nicht möglich sind. Schließlich wird aus Sicht der Psychologie der Möglichkeit von publikationsgestützten Promotionen und Habilitationen an der Philosophischen Fakultät bisher nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen.

Die Lehrstühle bzw. Abteilungen des Instituts für Psychologie Greifswald decken das gesamte Studienfach Psychologie ab.

Das Institut verfügt inzwischen auch über eine einem empirischen Forschungsinstitut angemessene apparative Ausstattung, die unter anderem ein EEG-Labor, ein Labor für peripher-physiologische Messungen, ein Videobeobachtungslabor, ein Labor für automatische Bewegungsanalyse und ein Computerlabor umfasst (s. dazu 1.5 *Sachausstattung*). Außerdem stehen dem Institut Messzeiten in einem 3-Tesla Siemens Forschungsscanner für funktionelle MRT Untersuchungen in der medizinischen Fakultät zur Verfügung

Bis 2012 gab es am IfP Greifswald auch eine Institutsbibliothek, die jedoch 2012 in die Zentralbibliothek überführt wurde, um Platz für zusätzliche Mitarbeiterbüros und Laborräume zu schaffen. Die zusätzlichen Räume waren wegen der zunehmenden Anzahl an Projektmitarbeitern an verschiedenen Lehrstühlen (vor allem den Lehrstühlen Hamm, Weber,

Krist) und damit zusammenhängend, der gesteigerten Forschungsaktivität notwendig geworden.

Auch jetzt fehlt jedoch der Platz für die Unterbringung des gesamten Personals im Haus Mehringstraße 47: Einige Mitarbeiter von Prof. Bornewasser sind nach wie vor in Räumen im Haus Mehringstraße 48 untergebracht und vor allem befindet sich der gesamte Lehrstuhl Gesundheit und Prävention (Prof. Silke Schmidt) nach wie vor in einem entfernten Gebäude in der Robert-Blum-Str. 13. Das Zentrum für psychologische Psychotherapie mit Ausbildungs- und Forschungsambulanz (vgl. 1.6, *Poliklinische Institutsambulanz*) ist zwar ab Juni 2013 in einem einzigen Gebäude untergebracht, das jedoch ebenfalls weit entfernt vom Institut in der Wollweberstr. 2 liegt.

1.3 Lehrstühle

Das Institut für Psychologie der Universität Greifswald umfasst derzeit (Anfang April 2013) acht Professuren inklusive einer Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur und einer Juniorprofessur für Kognitionspsychologie. Die Professuren des Institutes sind im Einzelnen:

- Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik (Prof. Dr. Rainer Westermann)
- Allgemeine Psychologie II (Prof. Dr. Rainer Reisenzein)
- Juniorprofessur Kognitionspsychologie (JProf. Dr. Georg Jahn)
- Differentielle und Persönlichkeitspsychologie/ Psychologische Diagnostik (Prof. Dr. Hannelore Weber; dzt. beurlaubt wegen Rektortätigkeit)
- Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Horst Krist)
- Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur für Gesundheit und Prävention (Prof. Dr. Silke Schmidt)
- Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie (Prof. Dr. Alfons Hamm)
- Sozialpsychologie/Arbeits- und Organisationspsychologie (Prof. Dr. Manfred Bornewasser)

Im folgenden werden die Lehrstühle/Professuren genauer vorgestellt (eine Kurzübersicht gibt das Institutsposter im [Anhang 1](#)).

1.3.1 Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik (Prof. Dr. Rainer Westermann)

Der Lehrstuhl repräsentiert innerhalb des Grundstudiums die Bereiche Methodenlehre und Allgemeine Psychologie mit den Schwerpunkten Wahrnehmung und Kognition sowie Entscheiden und Handeln. Im Hauptstudium werden die Bereiche Evaluationsmethodik sowie der Wahlpflichtbereich der Forschungsorientierten Vertiefung (FOV) zum Schwerpunkt Kognition und Handeln abgedeckt.

Der Lehrstuhl wurde 1995 besetzt und ist aktuell mit zwei ganzen Haushaltstellen sowie einer ganzen Stelle aus Hochschulpaktmitteln ausgestattet.

Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls sind die Themen *Entscheiden und Handlungsregulation* sowie *Lehr- und Studienevaluation*. Innerhalb des ersten Schwerpunkts wird aus verschiedenen Perspektiven der Zusammenhang zwischen Entscheiden und Handlungsregulation untersucht. Aktuelle Forschungsthemen des Lehrstuhls in diesem Schwerpunkt betreffen:

- das Festhalten an verlustreichen Handlungen

- das Erleben von Entscheidungsfreiheit und Urheberschaft sowie den Zusammenhang von Emotionen und Selbstregulation
- die Bewertung entscheidungsrelevanter Informationen (z. B. die rückblickende Verarbeitung der Nachteile einer getroffenen Entscheidung)
- den Einfluss von Emotionen auf die Handlungsregulation (z. B. Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer)

Zur experimentellen Untersuchung dieser Fragestellungen werden sowohl fiktive Szenarien verwendet, in denen sich Probanden in unterschiedliche Situationen (z. B. die Wahl eines studienbegleitenden Praktikums) hineinversetzen sollen, als auch tatsächliche Aufgaben, in denen konkrete Entscheidungen getroffen werden. Die Versuche werden sowohl im Labor als auch Online als Webexperimente durchgeführt.

Im Forschungsschwerpunkt *Lehr- und Studienevaluation* werden die folgenden Themen untersucht:

- die Validität von Evaluationsfragebögen z. B. zur Selbsteinschätzung der eigenen Kompetenz
- die Entwicklung von validen Indikatoren des Kompetenzerwerbs und von Fehlbelastungen im Studium
- die Entwicklung von Fragebögen zur Erfassung von studentischem Engagement und von Disaffektion
- die Evaluation besonderer Anforderungsprofile in verschiedenen Studienphasen (z. B. Studienabschluss)

Bei mehreren dieser Fragestellungen besteht eine inhaltliche Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für integrierte Qualitätssicherung der Universität Greifswald (Dr. Andreas Fritsch).

Innerhalb des IfP Greifswald besteht Kooperation mit dem Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie II (Prof. Rainer Reisenzein) sowohl in der Lehre (Forschungsorientierte Vertiefung "Handlung und Emotion") als auch in der Forschung (u.a. Veranstaltung eines gemeinsamen Forschungskolloquiums; Forschungsprojekt zur Intentionalitätswahrnehmung)

In bezug auf externe Kooperationen werden aktuell gemeinsame Untersuchungen mit Dr. Odilo Huber (Univ. Fribourg, Schweiz) durchgeführt. Ein weiteres, von der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern gefördertes Projekt hat sich mit der Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von Bedrohung und Belastung durch Rechtsextremismus für bestimmte Berufsgruppen befasst.

1.3.2 Juniorprofessur Kognitionspsychologie (Prof. Dr. Georg Jahn)

Die seit 2008 bestehende, dem Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik zugeordnete Juniorprofessur für Kognitionspsychologie vertritt in der Lehre insbesondere die Bereiche Wahrnehmung, Gedächtnis, Sprache und Denken der Allgemeinen Psychologie I.

Die Professur umfasst personell den Stelleninhaber Prof. Dr. Georg Jahn sowie eine durch die DFG finanzierte Mitarbeiterstelle.

Die Forschungsschwerpunkte der JP Kognitionspsychologie liegen in zwei Themenbereichen:

- Dynamische visuelle Aufmerksamkeit
- Diagnostisches Schließen.

Im Bereich *Dynamische visuelle Aufmerksamkeit* wird die Aufmerksamkeitsverteilung und Reorientierung in dynamischen Szenen mit experimentellen Aufgaben untersucht, die das gleichzeitige Verfolgen mehrerer bewegter Objekte erfordern (*Multiple Object Tracking*).

Im Bereich des *diagnostischen Schließens* wird das Auffinden einer besten Erklärung für eine Reihe beobachteter Symptome untersucht. Von Interesse ist vor allem, wie die Reihenfolge der Symptompräsentation den Diagnoseprozess beeinflusst und wie sich Vorwissen über kausale Zusammenhänge auswirkt.

Experimentelle Aufgaben werden am Rechner im Labor, aber auch im Kernspintomografen untersucht. Um den zeitlichen Prozess kognitiver Prozesse aufzuklären, werden zusätzlich Blickbewegungen gemessen. Dazu verfügt die JP Kognitionspsychologie über ein Blickbewegungsmessgerät (SMI RED remote eye tracker). An Laborräumen stehen der JP Kognitionspsychologie ein mit 3 Rechnern ausgestattetes eigenes Labor zur Verfügung sowie die Mitnutzung zweier weiterer Laborräume.

Aktuelle Projekte der JP Kognitionspsychologie, zum Teil drittmittelgefördert, sind:

- *Viewpoint Changes in Multiple Object Tracking* (unterstützt durch die DFG; Fortsetzungsantrag eingereicht). In diesem Projekt besteht eine Kooperation mit Kollegen aus der Uni Tübingen (Prof. Dr. Markus Huff, Frank Papenmeier) und dem IWM Tübingen (Hauke Meyerhoff).
- *Diagnostic Reasoning with Causal Models* (unterstützt durch die DFG). Bei diesem Projekt besteht eine Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Josef F. Krems und Agnes Scholz von der TU Chemnitz.
- *Attentional Tracking of Emotional Stimuli*: In Zusammenarbeit mit Dr. Christof Kuhbandner (LMU München) und Dr. Julia Wendt (IfP Greifswald).
- *Memory Indexing - Eye Tracking for Process Tracing of Memory-based Reasoning and Decision Making*: Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit Dr. Frank Renkewitz (Uni Erfurt) durchgeführt.
- *Development of Spatial Memory* (in Zusammenarbeit mit Dr. Markus Krüger, IfP Greifswald)
- *Neural Correlates of Attentional Tracking and Spatial Updating* (Prof. Dr. Martin Lotze, Funktionelle Bildgebung Greifswald; Dr. Julia Wendt, IfP Greifswald).
- Mitarbeit am *OpenScienceFramework/ Reproducibility Project*: Dabei handelt es sich um ein internationales Projekt, dessen Ziel es ist, die Reproduzierbarkeit ausgewählter empirischer Befunde der Psychologie zu überprüfen.

1.3.3 Allgemeine Psychologie II (Prof. Dr. R. Reisenzein)

Dieser Lehrstuhl vertritt in Ergänzung zu den Themenschwerpunkten der Allgemeinen Psychologie I die klassischen Themenfelder der Allgemeinen Psychologie II: Emotion, Motivation und Lernen. Er bedient das Grund- und das Hauptstudium. Der Lehrstuhl wurde 2002 besetzt und ist mit einer halben Mitarbeiterstelle ausgestattet.

Die Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls für Allgemeine Psychologie II konzentrieren sich auf die *Emotionspsychologie*. In den letzten Semestern wurden insbesondere folgende Schwerpunktthemen in diesem Gebiet empirisch und theoretisch bearbeitet:

- Kognitiv-motivationale Theorie der Emotionsentstehung (Belief-Desire Theorie): Theoretische Ausarbeitung; Theorievergleiche; empirische Untersuchungen zu einer quantitativen Version der Theorie
- Emotionsmessung, insbesondere Messung des Gefühlserlebens: Messtheoretische Grundlagen, verbesserte Messmethoden (indirekte Skalierung)
- Ekel als sensorisches Gefühl
- Gesichtsausdruck von Emotionen (insbesondere Lächeln, Überraschung)

Die empirische Forschungsmethodik besteht überwiegend in experimentalpsychologischen Untersuchungen im Labor und im Internet. Zur Messung von Emotionen wird vor allem der Selbstbericht verwendet, wobei ein Forschungsschwerpunkt in der letzten Zeit auf der Entwicklung verbesserter Skalierungsmethoden besteht. Aber auch Kodierungen des Gesichtsausdrucks sowie Messungen des Gesichts-EMG und der Hautleitfähigkeit (EDA) werden zur Emotionsmessung verwendet.

Dem Lehrstuhl stehen zwei Büroräume, ein Laborraum und ein weiteres Labor zur Mitbenutzung zur Verfügung.

Kooperationen in der Forschung bestehen innerhalb des Instituts insbesondere zu den Lehrstühlen Differentielle und Persönlichkeitspsychologie (Prof. Hannelore Weber), Physiologische und Klinische Psychologie (Prof. Alfons Hamm) sowie zum Lehrstuhl Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik (Prof. Rainer Westermann; dort insbesondere zu Dr. Stephan Lau). Zudem wird mit diesem Lehrstuhl gemeinsam ein Forschungskolloquium veranstaltet und (zusammen mit PD Anette Hiemisch) gemeinsam die Forschungsvertiefung "Handlung und Emotion" durchgeführt.

Externe nationale oder internationale Forschungsk Kooperationen bestehen derzeit zu Prof. Ulrich Schimmack (University of Toronto), Dr. Luis Macedo (Universität Coimbra, Portugal) und Prof. Rainer Banse (Universität Bonn). Kooperationen bei Publikationen gab es in den letzten Jahren oder gibt es derzeit zudem zu mehreren weiteren Kollegen aus dem In- und Ausland, u.a. zu Prof. Oswald Huber (Univ. Fribourg, Schweiz); Prof. Jonathan Gratch (University of Southern California), Prof. Robert C. Roberts (Baylor University), Prof. J.-J. Meyer (Universität Delft) und Prof. Christiano Castelfranchi (Universität Rom).

1.3.4 Differentielle und Persönlichkeitspsychologie / Psychologische Diagnostik (Prof. Dr. H. Weber)

Dieser Lehrstuhl repräsentiert innerhalb des Grundstudiums die Bereiche Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, innerhalb des Hauptstudiums die Psychologische Diagnostik und den Wahlpflichtbereich Gesundheitspsychologie.

Der Lehrstuhl wurde 1994 besetzt und ist derzeit mit einer ganzen und zwei halben Haushaltsstellen sowie einer ganzen Stelle aus Hochschulpaktmitteln ausgestattet. Die Lehre im Bereich der Diagnostik erfährt zudem Unterstützung durch einen Lehrauftrag. Die Lehrstuhlinhaberin ist seit dem 1. 2. 2013 wegen der Übernahme des Amtes der Rektorin der Universität Greifswald beurlaubt. Zur Vertretung wurde eine Juniorprofessur ausgeschrieben; zudem wird vorübergehend eine zusätzliche halbe Mitarbeiterstelle besetzt.

Die Arbeitsschwerpunkte in der Forschung liegen im Bereich der Entstehung und Regulation von Stress und Emotionen sowie der Einflussnahme auf das Gesundheits- und Risikoverhalten. Zielsetzung ist es, Formen der Stress- und Emotionsregulation zu

identifizieren, die für das psychische, soziale und körperliche Wohlbefinden förderlich sind. Aktuelle Forschungsthemen umfassen:

- die differentielle Wirksamkeit unterschiedlicher Strategien der Emotionsregulation
- personale und soziale Einflussfaktoren auf Formen der Emotionsregulation und ihre Wirksamkeit
- Geschlechtsunterschiede in der Emotionsregulation
- Herzratenvariabilität als Indikator effektiver Emotionsregulation

Zielsetzung ist es unter anderem, diejenigen Persönlichkeitsmerkmale und Verhaltensweisen zu identifizieren, die für die Regulation von Emotionen und den Erhalt der Gesundheit protektive Faktoren darstellen.

Die Arbeitsschwerpunkte des Lehrstuhls wurden und werden durch drittmittelfinanzierte Projekte unterstützt. Ein aktuelles DFG-gefördertes Projekt zum Thema *Differentielle Funktionalität ärgerassoziierter Ruminationsstile* wird gemeinsam mit Prof. Thomas Kubiak durchgeführt, einem früheren Mitarbeiter am Lehrstuhl, der dieses Projekt nach seinem Ruf an die Universität Mainz dort durchführt. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Fortsetzung eines zuvor in Greifswald durchgeführten Projekts.

Kooperationen in der Forschung bestehen innerhalb des Instituts zum Lehrstuhl Allgemeine Psychologie II (Prof. Rainer Reisenzein).

Nationale Kooperationspartnerinnen sind u.a. Dr. Christine Altstötter-Gleich (Universität Koblenz-Landau) zum Thema *Perfektionismus* und Dr. Michela Schröder-Abé (Freie Universität Berlin) zum Thema *Emotionsregulation durch Unterdrückung des emotionalen Ausdrucks*. Aktuelle internationale Kooperationen bestehen zu einer Arbeitsgruppe an der Universität Graz (Prof. Ilona Papousek und Prof. Heribert Freudenthaler). Gegenstand der Kooperationen sind Studien zu einem am Lehrstuhl entwickelten Testverfahren zu *Reappraisal Inventiveness*.

1.3.5 Sozialpsychologie/Arbeits- und Organisationspsychologie (Prof. Dr. Manfred Bornewasser)

Dieser Lehrstuhl vertritt im Grundstudium die Sozialpsychologie. Im Hauptstudium werden Veranstaltungen zur Arbeits- und Organisationspsychologie sowie zum Wahlpflichtfach FOV Soziale Devianz angeboten. Der Lehrstuhl verfügt über eine ganze und eine halbe Mitarbeiterstelle. Zusätzlich werden derzeit aus Drittmitteln sieben weitere MitarbeiterInnen beschäftigt; davon eine mit Vollzeit- und sechs mit Teilzeitbeschäftigung. Dafür stehen dem Lehrstuhl 10 Büroräume (inkl. dem Büro des Lehrstuhlinhabers) in der Franz-Mehringstr. 47 und 48 zur Verfügung.

Die am Lehrstuhl konzentrierten Forschungsaktivitäten richten sich auf die sozialpsychologisch relevanten Felder des Kontakts und der Kooperation, der Aggression und der Gewaltprävention sowie die arbeits- und organisationspsychologisch ausgerichteten Bereiche von Arbeitszufriedenheit, Commitment, Arbeitszeitmanagement sowie Prozessreorganisation. Gegenwärtig werden am Lehrstuhl folgende drittmittelgeförderten Forschungsprojekte durchgeführt:

- *Flex4Work* - Integration und Implementierung von Flexibilitätsstrategien bei Stamm- und Zeitarbeitnehmern (gefördert durch das BMBF): Dies ist ein Projekt zur

Erforschung des Einsatzes von Flexibilisierungsinstrumenten der Arbeit in der deutschen Metall- und Elektroindustrie mit dem Schwerpunkt Zeitarbeit.

- *derobino* - Demografierobuste Innovation für Forschungs- und Entwicklungsteams (gefördert von BMBF, EU u.a.): Ziel dieses Projekts ist es, die Innovationsfähigkeit in Forschungs-und-Entwicklungs-Teams durch die Integration von jungen und älteren MitarbeiterInnen zu steigern. Der Universität Greifswald obliegt die Leitung und Koordination des Verbundprojekts. Es werden demografische und individuelle Faktoren von Innovationsfähigkeit untersucht sowie begleitend Personalentwicklungsmaßnahmen gemeinsam mit dem industriellen Verbundpartner entwickelt.
- *Service4Health*: Innovatives und prozessorientiertes Diversitätsmanagement zur Produktivitätssteigerung im Krankenhaus (gefördert durch das BMBF). Im Rahmen dieses Projekts wird in Greifswald in Zusammenarbeit mit der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Universität Greifswald die Auswirkungen von Prozessorientierung und Technik auf die Produktivität in der Anästhesie und im OP-Bereich untersucht.
- *MINT* (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik): Da speziell in diesen Bereichen der studentische Nachwuchs fehlt, bemüht sich das MINT-Projekt über die Zusammenarbeit mit Schulen aus der Region, Schüler und Schülerinnen für MINT-Studienfächer zu interessieren.
- *Subjektives Sicherheitsempfinden*: Im Rahmen des Projekts KoSiPol (*Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt*) (gefördert durch das BMBF, in Zusammenarbeit mit der Universität Münster) wird zum einen die Sicherheitsarchitektur in einzelnen Kommunen der Bundesrepublik und zum anderen das subjektive Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung erfasst. Damit soll eine Grundlage für den Abgleich von objektiven Sicherheitsleistungen und dem subjektiven Sicherheitsempfinden der Bevölkerung gefunden werden. In Greifswald wird speziell das Teilprojekt "Subjektive Sicherheit" bearbeitet.

Kooperationspartner des Lehrstuhls bei den genannten Forschungsprojekten sind: der Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft an der Universität Karlsruhe, KIT (Prof. Barbara Deml, Prof. Gerd Zülch, Dr. Patricia Stock); der Lehrstuhl für Industrial Sales Engineering, Universität Bochum, Prof. Joachim Zülch; das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg (Prof. Lutz Bellmann); das Institut für Arbeitswissenschaft, RWTH Aachen (Prof. Christopher M. Schlick); der Lehrstuhl für Strategisches Management und Organisation, Universität Bayreuth (Prof. Ricarda B. Bouncken); sowie das Fraunhofer IAO (Prof. Hans-Jörg Bullinger, Walter Ganz, Dr. Anne-Sophie Tombeil).

Zudem ist der Lehrstuhl am Internationalen Graduiertenkolleg *Baltic Borderlands: Shifting Boundaries of Mind and Culture in the Borderlands of the Baltic Sea Region* beteiligt.

1.3.6 Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Horst Krist)

Dieser Lehrstuhl vertritt im Grundstudium die Entwicklungspsychologie und im Hauptstudium das anwendungsorientierte Fach der Pädagogischen Psychologie. Er ist zudem an zentraler Stelle intensiv in die Lehramtsausbildung einbezogen.

Die Personalausstattung umfasst eine ganze und zwei halbe Haushaltsstellen sowie zwei Stellen aus Hochschulpaktmitteln. Zusätzlich wurden zwei halbe drittmittelfinanzierte Projektstellen eingeworben.

Dem Lehrstuhl stehen derzeit insgesamt 7 Büroräume für den Lehrstuhlinhaber und die Mitarbeiter sowie 3 Räume für Untersuchungen, Projekte und Hilfskräfte zur Verfügung.

Die Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls liegen in folgenden Bereichen:

- Kognitive und perzeptiv-motorische Entwicklung in verschiedenen Domänen (intuitive Physik, intuitive Mathematik und intuitive Psychologie/Theory of Mind). Hierbei geht es vor allem um Diskrepanzen zwischen Kompetenzen, die bei Säuglingen mit Blickzeitmethoden gefunden wurden und konzeptuellen Inkompetenzen, die mit anderen Methoden bei Kindern im Vorschulalter aufgedeckt wurden. Es werden vor allem Kinder bis zu 6 Jahren aus der Region in den eigenen Laborräumen und in Kindergärten untersucht.
- Vorwissensbasiertes Lernen und Unterrichten

Die Forschungen des Lehrstuhls werden von der DFG gefördert im Projekt *Experimentelle Untersuchungen zur Kontinuität der kognitiven Entwicklung in den ersten Lebensjahren* (15.04.12-14.04.14). Es handelt sich um die Fortsetzung eines DFG-Projektes, das bereits von 01.10.2009 bis 30.09.2011 gefördert wurde.

Zur Untersuchung der genannten Fragestellungen stehen neben Experimental- und Messcomputern ein Eyetracker Tobii T120 sowie ein Bewegungsanalysegerät zur Verfügung.

Kooperationspartner sind: Prof. Georg Jahn (im Hause); Prof. David Buttelmann (Universität Erfurt); Prof. Moritz M. Daum (Universität Zürich).

1.3.7 Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie (Prof. Dr. Alfons Hamm)

Der Lehrstuhl trägt in der Lehre die gesamte klinische Ausbildung im Hauptstudium. Er betreut zudem den Ausbau der Poliklinischen Psychotherapieambulanz, in der praktische Fälle bearbeitet und über die Krankenkassen bezahlt werden (siehe 1.6), sowie die Durchführung des postgradualen Ausbildungsganges für Psychologische Psychotherapie (siehe 1.8.3).

Die Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls umfassen u.a. folgende Themen:

- Neuronale Aktivierungen und peripherphysiologische Reaktionsmuster bei Angststörungen
- Untersuchung der Angstenstehung im Gehirn
- Essstörungen
- Experimentelle Psychopathologieforschung
- Konsolidierung emotionaler Gedächtnisinhalte und Effekte von Traumatisierung
- Emotionale Aktivierung bei unterschiedlichen Angststörungen (ein neuer transdiagnostischer Ansatz)
- Verbesserung der Behandlung von Panikstörungen mit Agoraphobie

Zur empirischen Erforschung dieser Fragestellungen wurde ein umfangreiches, leistungsfähiges Methodenarsenal etabliert. Dieses umfasst ein Multikanal-EEG-Labor, ein Labor für peripher-physiologische Messungen, Zugang zu einem 3 T Magnetresonanztomographen, sowie eine zentrale Diagnostikeinheit im ZPP inkl. standardisierter Verhaltensdiagnostik.

Die Mehrheit der Forschungsarbeiten des Lehrstuhls für Physiologische und Klinische Psychologie werden durch drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte gefördert. Die Projekte umfassen u.a.

- *Improving the Treatment of Panic Disorder* (BMBF Multicenter Projekt; Laufzeit 2006-2012)
- *Einfluss genetischer Faktoren auf die konditionierte Hemmung von Furcht* (DFG Projekt: WE 2762/5-1: 2011-2013)
- *Bedeutung initialer Panikattacken für die Ätiologie von Panikstörungen* (DFG Projekt: HA 1593/15-1: 2009-2012)
- *Classification of anxiety disorders from a neuroscience perspective* (DFG Projekt: HA 1593/18-1: 2011-2014).

Die Forschungsaktivitäten werden durch den Aufbau effektiver Forschungsstrukturen begleitet. Therapieforschung zu verschiedenen psychischen Störungen findet in der Psychotherapie-Ambulanz statt und wird durch externe Geldgeber gefördert.

Der Lehrstuhl arbeitet institutsintern mit mehreren anderen Lehrstühlen zusammen (insbes. den Lehrstühlen für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, Allgemeine Psychologie II) und ist zudem stark in die hiesige Medizinische Fakultät (Neurologie, Neuropädiatrie, Psychiatrie) einbezogen. International ist der Lehrstuhl in mehrere Forschungsverbünde einbezogen. Kooperationen bestehen zu Prof. Peter Lang (University of Florida), Prof. Arne Öhman (Universität Stockholm), Prof. Dr. Omer Van den Bergh (University of Leuven), Prof. Merel Kindt (University of Amsterdam) und Prof. Chris Patrick (Florida State University).

1.3.8 Gesundheit und Prävention (Prof. Dr. Silke Schmidt)

Die Heinz-Nixdorf-Professur für Gesundheit und Prävention besteht seit 2009. In der Lehre leistet der Lehrstuhl insbesondere Beiträge zu den Bereichen *Gesundheitspsychologie* sowie *Psychologie der Prävention und Rehabilitation* (im Hauptstudium).

Am Lehrstuhl sind zur Zeit 13 MitarbeiterInnen tätig, deren Finanzierung fast ausschliesslich über Drittmittel erfolgt.

Am Lehrstuhl findet eine umfangreiche Forschungstätigkeit zu verschiedenen Themen aus den Gebieten *Gesundheitspsychologie* und *Psychologie der Prävention* statt. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind:

- Psychologische Prävention im Alter
- Gesundheitspsychologie und Prävention bei Kindern und Jugendlichen
- Personalisiertes Gesundheitsmonitoring
- Prävention in öffentlichen Krisensituationen (Verhalten von Menschen in Krisensituationen, Implikationen für Organisationen)
- Kulturübergreifende Forschung und Methodenentwicklung, insbesondere in den Bereichen subjektive Gesundheit, Risikowahrnehmung und Sicherheitsempfinden

Zu allen genannten Schwerpunkten gibt es ein oder mehrere drittmittelgeförderte Forschungsprojekte:

- *Psychologische Prävention im Alter:*

- Psychologische Determinanten der Gesundheit im Alter im LUCAS-Verbund (gefördert durch das BMBF)
- Prävention von Frailty (Gebrechlichkeit) älterer Menschen mittels autobiografisch-narrativer Intervention (BIOGRAPHIE) (gefördert durch das BMBF)
- *Gesundheitspsychologie und Prävention bei Kindern und Jugendlichen:*
 - Psychosoziale Interventionsstudie zur Transition bei chronisch kranken Jugendlichen (gefördert durch das BMBF)
- *Personalisiertes Gesundheitsmonitoring:*
 - EU-Projektverbund PHM-Ethics (Koordination);
 - BMBF-Projektverbund DIA-LOC (Koordination);
 - BMBF-Projekt KIDS-CAT (Kooperationspartner)
- *Prävention in öffentlichen Krisensituationen (Verhalten von Menschen in Krisensituationen, Implikationen für Organisationen):*
 - Rettung, Hilfe und Kultur I - Interkulturelle Kompetenz im Rettungswesen im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe;
 - Folgeprojekt Rettung, Hilfe und Kultur II - Interkulturelle Kompetenz im Rettungswesen;
 - EU-Projektverbund CATO;
 - BMBF-Projekt KIDS-CAT (Kooperationspartner)
 - EU-Projektverbund BeSeCu - Behaviour, Security and Culture (Koordination)
- *Kulturübergreifende Forschung und Methodenentwicklung insbesondere in den Bereichen subjektive Gesundheit, Risikowahrnehmung und Sicherheitsempfinden:*
 - INKA - Professionelle Integration von freiwilligen Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz - Teilvorhaben: Motivationslagen von aktuellen und potenziellen Freiwilligen in Krisenmanagement und Katastrophenschutz;
- *Methodische Aspekte der Lebensqualitätsforschung*
 - Quality of life in traumatic brain injury.

1.4 Personelle Ausstattung

Das Personal des Instituts für Psychologie umfasst (Januar 2013):

- 8 Professuren (inklusive einer Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur und einer Juniorprofessur; siehe 1.3)
- 14,5 Wissenschaftliche Mitarbeiter (inklusive 1 Laborleiter); davon 3 ganze Stellen aus Hochschulpaktmitteln; insgesamt 10 ganze und 9 halbe Stellen.
- 4 Lehrbeauftragte, von denen zwei jedes 2. Semester Lehre anbieten
- 3 Sekretariatsangestellte

1.5 Sachausstattung (Seminarräume, Laborräume, Geräte usw.)

Für die Lehre stehen dem IfP Greifswald ein Hörsaal im Gebäude Mehringstraße 48 sowie Seminarräume im Gebäude Mehringstraße 47 zur Teilnutzung zur Verfügung. Der Hörsaal wurde vor einigen Jahren teilrenoviert (Fenster) und mit neuen Tischen und Stühlen sowie einem fest installierten Beamer ausgestattet. Auch einer der Seminarräume im Gebäude Mehringstraße 47 ist inzwischen mit fest installiertem Beamer ausgestattet.

Für die Forschung und Lehre im Bereich der experimentellen Psychologie verfügt das IfP neben allgemeinen Versuchslaboren auch über mehrere spezielle Labore und Geräte:

- *Multikanal EEG-Labor* (Lehrstuhl für Physiologische und Klinische Psychologie/Prof. Hamm)
- *Labor für peripher-physiologische Messungen* (Lehrstuhl für Physiologische und Klinische Psychologie/Prof. Alfons Hamm)
- *Video-Beobachtungslabor* (Lehrstuhl für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie/Prof. Hannelore Weber)
- *Kombiniertes Video/Physiologie (EMG, EDA) Labor* (Abt. Allgemeine Psychologie II/Prof. Rainer Reisenzein)
- *Computerlabor*: Fünf vernetzte Computerarbeitsplätze zur Durchführung von Kleingruppenexperimenten sowie für die Lehre, insbes. Datenauswertung in Kleingruppen im Rahmen des Experimentalpsychologischen Praktikums. Dieses Labor wird von den Abteilungen Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik und Allgemeine Psychologie II gemeinsam genutzt. Die Hardware wurde 2011 erneuert.
- *BewegungsanalySELabor* (Lehrstuhl Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie/Prof. Horst Krist)
- *Blickbewegungsmessung* (Eyetracker): Je ein Gerät in der Abteilung Kognitionspsychologie (Prof. Georg Jahn) und der Abteilung Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie (Prof. Horst Krist)
- *Web-Server für Experimente*: Ein seit 2003 in Betrieb befindlicher eigener Server am IfP wird sowohl zur Durchführung von Webexperimenten als auch von Laborexperimenten von mehreren Abteilungen genutzt; am intensivsten von den Abteilungen Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik und Allgemeine Psychologie II. Die Betreuung des Servers erfolgt durch die Abteilung Allgemeine Psychologie II. Die Hardware wurde 2011 erneuert.
- *Web-Panel und Wiki*: 2011 wurde auf dem genannten Server zusätzlich ein Web-Panel installiert: eine Datenbank, in der sich interessierte Studierende eintragen können, die Interesse haben, von Zeit zu Zeit über Internet- und Laboruntersuchungen des IfP informiert zu werden. Dort haben sich inzwischen über 700 Studierende angemeldet. Die Datenbank steht allen Abteilungen des Instituts zur Rekrutierung von Versuchspersonen zur Verfügung und wird regelmäßig genutzt. 2011 wurde auf dem Server zudem ein Wiki zur Erleichterung der internen und externen Kooperation der Abteilung Allgemeine Psychologie II installiert. Im März 2013 wurde das Psychologie-Wiki in das Universitätsrechenzentrum verlagert, wodurch dessen technische Betreuung vom URZ übernommen wird. Im April 2013 wurde das Psychologie-Wiki allen Abteilungen des Instituts zur Verfügung gestellt, um die interne Kommunikation in Forschung, Lehre und Verwaltung zu verbessern. Zur Betreuung des Experiment-Servers, des Wiki und des Web-Panels wurde von der Abteilung Allgemeine Psychologie II eine Hilfskraftstelle bereit gestellt.

Die Raumausstattung des IfP reicht aus, um die Lehre im Fach Psychologie sicher zu stellen. Seit der Überführung der Institutsbibliothek in die Zentralbibliothek hat sich auch die vorher besonders im Wintersemester sehr beengte Laborsituation -- wegen des dort zusätzlich zu den regulären wissenschaftlichen Untersuchungen stattfindenden Experimentalpsychologischen Praktikums, bei dem die Studierenden in 12-15 Kleingruppen eigene Experimente durchführen -- entspannt.

Der gesamte Lehrstuhl für Gesundheit und Prävention ist jedoch nach wie vor in die Robert-Blum-Strasse 13 ausgelagert. Vermisst wird zudem weiterhin ein ausreichend großer „präsentabler“ Raum für eingeladene Vorträge; diese werden bislang in Ermangelung einer guten Alternative im HS1 in der Mehringstraße 48 durchgeführt.

1.6 Poliklinische Institutsambulanz

Seit 2000 besteht am Lehrstuhl für Physiologische und Klinische Psychologie (Prof. Alfons Hamm) eine Poliklinische Institutsambulanz, die ermächtigt ist, an der vertragspsychotherapeutischen Versorgung teilzunehmen und ambulante Krankenbehandlungen im Richtlinienverfahren Verhaltenstherapie durchzuführen. Leiter der Ambulanz ist Dr. Thomas Reininger.

Die Behandlungskapazitäten der Institutsambulanz wurden seit ihrem Bestehen aufgrund der großen Patientennachfrage und der schlechten lokalen Versorgungslage sowohl personell als auch räumlich und organisatorisch kontinuierlich ausgebaut. Derzeit werden über 300 Patienten pro Quartal behandelt (s. auch den ausführlichen *Statusbericht* der Poliklinischen Psychotherapieambulanz aus dem Jahre 2009, [Anhang 2](#)). Damit leistet die Poliklinische Institutsambulanz einen wichtigen Beitrag zur Patientenversorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Die Nachfrage nach Therapieplätzen ist so groß, dass teilweise Wartezeiten von bis zu neun Monaten entstanden sind.

Es wird ein breites Spektrum von psychischen Störungen behandelt, wobei der Schwerpunkt auf Angststörungen und depressiven Störungen liegt. Die Therapien werden systematisch begleitend evaluiert und sind in ihrer Wirksamkeit belegt (s. *Statusbericht* 2009, [Anhang 2](#)).

Ab 2004 verfügt die Institutsambulanz auch über eine Ermächtigung als Lehrambulanz im Rahmen der Psychotherapeutenausbildung. Pro Jahr nehmen seitdem etwa 15 Teilnehmer am Weiterbildungsstudiengang "Psychologische Psychotherapie" teil (s. *Statusbericht* 2009, [Anhang 2](#)). Genaueres dazu findet sich unter Punkt 1.8.3.

Seit 2007 ist die Psychotherapie-Ambulanz Mitglied im deutschlandweiten "Paniknetz", dessen Ziel die verbesserte Behandlung von Patienten mit Panikstörungen und Agoraphobie ist. Im Rahmen einer Multicenterstudie wurde die Wirksamkeit verschiedener verhaltenstherapeutische Interventionen evaluiert, mit sehr positiven Ergebnissen. Es sei erwähnt, dass durch die verhaltenstherapeutische Behandlung von Panikstörungen deutliche Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen erreicht werden können.

Im Rahmen der Institutsambulanz werden zudem begleitende wissenschaftliche Studien zur Genese und Therapie verschiedener psychischer Störungen durchgeführt (s. *Statusbericht* 2009, [Anhang 2](#)).

1.7 Profilbildung: Schwerpunkte in Lehre und Forschung

Das Institut für Psychologie bietet in der Lehre eine umfassende Ausbildung zum Diplom-Psychologen bzw. (ab 2013/2014) zum BSc Psychologie mit anschließend möglichem MSc Psychologie an. Dementsprechend werden in der Lehre alle Grundlagenfächer der Psychologie sowie die zentralen Anwendungsfächer abgedeckt.

Dennoch gibt es in der Lehre, insbesondere aber in der Forschung, zwei Schwerpunkte: den Schwerpunkt *Emotionswissenschaft* und den Schwerpunkt *Gesundheit und Prävention/Rehabilitation*.

1.7.1 Schwerpunkt Emotionswissenschaft

Mehrere Lehrstühle des Instituts für Psychologie Greifswald beschäftigen sich in Forschung und Lehre mit *Emotionsforschung*. Dies sind insbesondere die Abteilungen Allgemeine Psychologie II (Prof. Rainer Reisenzein), Persönlichkeitspsychologie /Differenzielle Psychologie (Prof. Hannelore Weber) und Physiologische Psychologie/Klinische Psychologie (Prof. Alfons Hamm). Emotionspsychologische Fragestellungen werden darüber hinaus aber auch an den Abteilungen Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik (PD Dr. Anette Hiemisch: Rolle von Emotionen in Entscheidungen), der Juniorprofessur Kognitionspsychologie (Prof. Georg Jahn: Attentional Tracking of Emotional Stimuli) sowie der Abteilung Sozial- und Organisationspsychologie (Prof. Manfred Bornewasser: Ärgerbewältigung in kritischen Alltagssituationen) durchgeführt. Damit ist das Greifswalder Institut eines der bislang wenigen Institute in Deutschland, das durch seine Forschungsausrichtung dem seit mehreren Jahren bestehenden, internationalen Boom der Emotionsforschung Rechnung trägt.

Zur Verbesserung des intradisziplinären Austausches zwischen speziell den Abteilungen Hamm, Reisenzein und Weber sowie zum Zweck einer besseren Anschlussfähigkeit bei der Zusammenarbeit mit externen Forschergruppen wurde im Jahre 2012 von den Leitern dieser Abteilungen die Greifswalder Forschungsgruppe *Psychologische Emotionsforschung* gegründet und von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät bewilligt.

Die Greifswalder emotionspsychologische Forschung ist international durch Veröffentlichungen in führenden Fachzeitschriften (z. B. *Cognition and Emotion*; *Emotion*; *Emotion Review*; *Psychophysiology*, *Biological Psychology*) ausgewiesen. Die Mitglieder der Forschungsgruppe *Psychologische Emotionsforschung* waren oder sind zudem im Editorial Board einiger dieser und weiterer einschlägiger Fachzeitschriften oder als Gutachter für sie tätig.

In der Lehre ist der Schwerpunkt *Emotionswissenschaft* einerseits in entsprechenden Grundstudiums-Seminaren, andererseits in Veranstaltungen im Hauptstudium repräsentiert. Ein Beispiel für letztere ist die seit 2007 gemeinsam von den Abteilungen Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik sowie Allgemeine Psychologie II durchgeführte Veranstaltung *Forschungsvertiefung Handlung und Emotion* (PD Anette Hiemisch/ Prof. Rainer Reisenzein).

1.7.2 Schwerpunkt Gesundheit und Prävention/Rehabilitation

Gesundheit und Prävention/Rehabilitation stellt einen zweiten Schwerpunkt des Instituts in Forschung und Lehre dar, der von mehreren Abteilungen getragen wird. Zentrale Themenbereiche in diesem Forschungsschwerpunkt sind die Stressforschung und die mit der Stressforschung verwandten Gebiete der Emotions- und Selbstregulation (hier besteht offensichtlich auch ein enger Bezug zum Schwerpunkt *Emotionsforschung*). Ein weiterer Schwerpunkt ist die Untersuchung von Erkrankungs- und therapiebedingten Einflüssen auf das subjektive Wohlbefinden, die subjektive Gesundheit und Lebensqualität, sowie die Analyse von Risikowahrnehmungen in Bezug auf öffentliche Krisensituationen und die Gesundheit und die Beziehung zwischen Risikowahrnehmung und Gesundheitsverhalten.

Psychologische Untersuchungen haben gezeigt, dass die effektive Bewältigung von Stress und negativen Emotionen ein zentraler protektiver Faktor für das Wohlbefinden und die Gesundheit ist. In Forschungsarbeiten des Instituts (insbesondere der Lehrstühle für

Differentielle Psychologie/Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik, Prof. Hannelore Weber sowie der Professur für Gesundheit und Prävention, Prof. Silke Schmidt) werden effektive Formen der Stress- und Emotionsregulation untersucht ebenso wie situative und personale Faktoren, die eine erfolgreiche Stressbewältigung begünstigen. Dazu zählen unter anderem Persönlichkeitsmerkmale wie Optimismus und Selbstwirksamkeit, sowie der Erhalt von sozialer Unterstützung.

Ein zweiter Schwerpunkt ist die Erforschung der Effektivität von unterschiedlichen gesundheitspsychologischen Interventionsformen (z. B. Gesundheitspsychologische Schulung; Patientenschulung; Tagebuchintervention; Biographische Ansätze). Dazu werden sowohl Metaanalysen der vorhandenen Literatur als auch eigene randomisierte Studien durchgeführt. Dies ist Bestandteil der *Versorgungsforschung* im Schwerpunkt Gesundheitspsychologie. Für die *Grundlagenforschung* in der Gesundheitspsychologie werden darüber hinaus vielfältige spezielle Methoden und Untersuchungsdesigns (wie z. B. das ambulante Assessment) eingesetzt, um den Einfluss von verschiedenen personalen und situativen Determinanten auf das Gesundheitserleben und objektive Parameter von Gesundheit aufzuklären. Die bisherige Forschung zum Zusammenhang zwischen subjektiv erlebter Gesundheit und objektiven Parametern der Gesundheit hat gefunden, dass im Vergleich zur subjektiv empfundenen Lebensqualität die objektive Gesundheit weitaus weniger stabil ist, über den Tagesablauf stärker variiert und in sehr heterogener Weise mit situativen Belastungen assoziiert ist.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Weiterentwicklung psychosozialer Ansätze in der personalisierten Medizin. Dazu ist es notwendig, die *individualspezifischen* saluto- und pathogenetischen Prozessverläufe zu untersuchen, die sich aus dem Zusammenwirken biologischer, psychologischer und sozialer Faktoren im Lebenslauf einer Person ergeben. Besondere Herausforderungen für die *Forschung* sind dabei (1) die Identifikation prognostisch valider und reliabler sowie Interventions-sensitiver Biomarker sowie (2) die langfristige längsschnittliche Untersuchung komplexer bio-psycho-sozialer Wirkmechanismen auf individueller Ebene. Im Rahmen dieses Forschungsprogramm wird auch der diagnostische und therapeutische Nutzen von tragbaren Geräten zum Gesundheitsmonitoring untersucht, die es ermöglichen, sowohl Verhaltensweisen als auch Selbstberichte mit hoher Frequenz zu erheben.

Versorgungsbezogen erfordert die Personalisierung von medizinischen und gesundheitsbezogenen Maßnahmen unter psychosozialen Gesichtspunkten die Entwicklung von auf den jeweiligen Patienten optimal anpassbaren Präventionsmaßnahmen, Diagnose- und Therapieverfahren sowie Rehabilitationsangeboten. Eine zentrale Herausforderung einer solchen personalisierten Gesundheitsversorgung ist die Erfassung von dichten individuellen Längsschnittdaten. Im Vergleich zu den konventionellen Methoden der evidenzbasierten Medizin ergibt sich bei der Evaluation personalisierbarer Interventionsangebote zudem das Problem kleiner Stichprobenumfänge. Die Individualisierung eines Verfahrens führt außerdem zu einer zunehmenden Ausdifferenzierung der unabhängigen Variablen. Auch diesem Problem kann jedoch mit einer hochfrequenten Erfassung der relevanten Variablen begegnet werden. Ein besonders hohes Potenzial weisen dabei Methoden des *ambulanten Assessment* von emotionalen, kognitiven und verhaltensbezogenen Parametern bzw. des *ambulanten Monitoring* von biologisch-physiologischen und klinisch relevanten Parametern auf: Diese Methoden sind aufwandsökonomisch, patientenfreundlich, wenig invasiv und lebensweltnah und können zudem in Echtzeit durch Anwendungen des Personalisierten Gesundheitsmonitorings umgesetzt werden.

1.8 Angebotene Studienprogramme

1.8.1 Diplomstudiengang Psychologie

Seit der Gründung des Instituts bis heute wird am IfP Greifswald der Diplomstudiengang Psychologie angeboten. Genauere Informationen dazu mögen der Studienordnung und Prüfungsordnung des Diplomstudiengangs ([Anhänge 3a](#) und [3b](#)) entnommen werden. Das aktuelle Vorlesungsverzeichnis findet sich in [Anhang 3c](#).

1.8.2 Bachelor of Science in Psychologie (ab WS 2013/2014)

Ab WS 2013/2014 ist die Einführung des Bachelor of Science Psychologie geplant. Der BSc Psychologie befähigt zur Anwendung eines breiten natur- und sozialwissenschaftlichen Grundlagenwissens, zum Einsatz psychologischer Arbeitsmethoden sowie zur Aufgabenstellung und zur Problemlösung in der Berufspraxis. Die Zulassung zum Studiengang erfolgt über ein örtliches Zulassungsverfahren der Universität Greifswald.

Aufbau und Inhalte des Studiums: Der Bachelor ist der erste berufsqualifizierende Abschluss und wird in acht Semestern studiert. Das Studium gliedert sich in 1-2 semestrige Module mit Modulprüfungen und beinhaltet eine Bachelorarbeit, in der ein psychologisches Thema nach wissenschaftlichen Kriterien bearbeitet wird.

Studieninhalte:

- **Allgemeine Psychologie I:** Theorien, Methoden und Befunde in den Bereichen Wahrnehmung und Aufmerksamkeit, Psychophysik, Gedächtnis und Wissen, Sprache, Denken und Problemlösen, Handeln und Entscheiden.
- **Allgemeine Psychologie II:** Theorien, Methoden und Befunde in den Bereichen Motivation, Emotion und Lernen.
- **Biologische Psychologie:** Biologische Grundlagen von psychischen Funktionen (Emotion, Motivation, Wahrnehmung, Motorik, Gedächtnis, Sprache, und Bewusstsein). Funktionelle Neuroanatomie, Neuro- und vegetative Physiologie, endokrines und Immunsystem, Verhaltensgenetik.
- **Differentielle und Persönlichkeitspsychologie:** Theorien der Persönlichkeit, Methoden der Persönlichkeitsforschung, grundlegende differentialpsychologische Konstrukte und Theorien.
- **Entwicklungspsychologie:** Theoretische, methodologische und inhaltliche Grundkenntnisse der menschlichen Entwicklung über die Lebensspanne.
- **Psychologische Diagnostik:** Diagnostische Erhebungsmethoden und Verfahren. Integration diagnostischer Informationen, Beantwortung diagnostischer Fragestellungen in Praxisfeldern der Psychologie unter Beachtung der rechtlichen und berufsethischen Rahmenbedingungen und einer kritischen Reflexion der Qualität von diagnostischen Instrumenten, klinisch-psychologische Diagnostik.
- **Forschungsmethoden, Evaluation und Multivariate Verfahren:** Vermittlung empirischer Methodenkompetenzen. Datenerhebung und Auswertung zur korrekten Prüfung theoretischer Annahmen sowie eine kritische Reflexion der Beziehung zwischen theoretischen Konzepten und empirischen Daten. Methoden der Evaluation z. B. der Wirksamkeit von Interventionsmethoden (Psychotherapie, Aufklärungskampagnen). Grundlagen und Anwendung komplexer, multivariater statistischer Verfahren.

- **Gesundheit und Lebensqualität:** Gesundheitspsychologische und gesundheitswissenschaftliche Theorien, Konstrukte und Methoden sowie deren Anwendung. Forschungsstrategien der Gesundheitsforschung und Gesundheitspsychologie.
- **Sozialpsychologie/Arbeits- und Organisationspsychologie:** Theorien und Methoden zu den Bereichen Einstellung, soziale Kognition, Sozialisation, Gruppe, Kooperation, Konflikt und Interaktion. Diagnostik von Führungs- und Leistungsverhalten, von Aufbau- und Ablauforganisation, Interventionen im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung.
- **Klinische Psychologie/Psychotherapie:** Kenntnisse der Symptomatologie, Epidemiologie, Diagnostik und Ätiologie psychischer Störungen (Störungswissen). Kenntnisse der wichtigsten Modelle und Prinzipien für die Veränderung psychischer Störungen (Interventionswissen). Verständnis der Methodik und der Ergebnisse der klinischen Psychotherapieforschung.
- **Pädagogische Psychologie:** Theoretische Grundlagen für die Beschreibung, Erklärung, Prognose und Veränderung von Sozialisations-, Erziehungs- und Unterrichtsprozessen; pädagogisch-psychologische Diagnostik, Indikationsstellung, Beratungs- und Interventionstechniken.
- **Praktikum:** 20 Wochen während des Studiums.
- **Projektmodul:** Durchführung von Forschungsprojekten: Analyse des aktuellen Stands der Forschung (Literaturrecherche), Untersuchungsplanung, Datenerhebung, Datenanalyse und Dateninterpretation. Wissenschaftliche Fragestellungen selbstständig bzw. in einem Team bearbeiten.
- **Nichtpsychologisches Wahlfach:** Studium des Faches eines anderen Studienganges an der Universität Greifswald.

Die Prüfungs- und Studienordnung des BSc Psychologie befindet sich im [Anhang 4a](#); eine Übersicht über die Module in [Anhang 4b](#); das Modulhandbuch im [Anhang 4c](#). Zur Information der Studierenden wurde zudem ein Flyer zum BSc Studium Psychologie erstellt ([Anhang 4d](#)).

1.8.3 Postgradualer Ausbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie (mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie)

Seit 2004 existiert am Institut für Psychologie der postgraduale Ausbildungsstudiengang *Psychologische Psychotherapie* mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie. Dieser Ausbildungsstudiengang finanziert sich ausschließlich durch die Beiträge der Teilnehmer. Er ist der landesweit einzige universitäre postgraduale Ausbildungsstudiengang für Psychologische Psychotherapie.

2013 wird der 12. Ausbildungskurs begonnen. Pro Kurs nehmen im Durchschnitt ca. 15 Personen teil. Die durchschnittliche Ausbildungsdauer beträgt etwa 3,5 Jahre. Zwischen 2006 und 2009 meldeten sich insgesamt 20 Teilnehmer zu Staatlichen Abschlussprüfungen an. Alle absolvierten die Prüfungen mit Erfolg und erreichten die Approbation (s. Statusbericht 2009 der Poliklinischen Institutsambulanz, [Anhang 2](#)). Insgesamt wurden zum gegenwärtigen Zeitpunkt (April 2013) 60 Ausbildungskandidaten erfolgreich approbiert. Damit ist der Greifswalder postgraduale Ausbildungsstudiengang im Vergleich zu den vielen privaten Ausbildungsinstituten mit Abstand derjenige mit den meisten erfolgreichen Absolventen.

1.9 Studiumsbegleitende Beratung

1.9.1 Anlaufstelle Sekretariate /Internetauftritt des IfP

Die **Sekretariate des IfP Greifswald** (Frau Punkt, Frau Reichel, Frau Scholz) wirken an der Organisation der Lehre durch die Übernahme unterschiedlicher administrativer Aufgaben mit. Besonders intensiv beteiligt an der Lehrorganisation ist das Sekretariat Punkt, von dem zum größten Teil die Erstellung der Stundenpläne, die Raumorganisation, die Organisation der Prüfungszeiträume und die Erstellung des internen Vorlesungsverzeichnisses geleistet wird. Dieses Sekretariat ist auch eine zentrale Anlaufstelle für abzugebende und abzuholende Hausarbeiten und Scheinformulare und pflegt zudem die [zentralen Seiten des Internetauftritts des Instituts](#), wo den Studierenden umfangreiche Informationen zum Studium bereit gestellt werden (Studien- und Prüfungsordnung, aktuelles Vorlesungsverzeichnis, Informationen über Terminänderungen, Kolloquien, Links zur Fachstudienberatung, zum Prüfungsamt und anderen wichtigen Seiten).

Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass der nun seit einigen Jahren existierende einheitliche, funktionale und auch ästhetisch ansprechende Internetauftritt der Universität Greifswald ursprünglich auf eine Initiative des Instituts für Psychologie zurück ging und auch eine erste Version der neuen Internetseiten zunächst dort (von einem ehemaligen Mitarbeiter des Instituts für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, Dr. Holger Horz) entwickelt wurde. Das Institut für Psychologie war zudem eines der ersten Institute der Universität Greifswald, in der ein System zur Webunterstützten Lehre (damals WULV) eingeführt wurde.

1.9.2 Fachstudienberatung und Prüfungsausschuss Psychologie

Die **Fachstudienberatung Psychologie** (Dr. Edzard Glitsch) am IfP Greifswald ist Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Studium der Psychologie. Sie informiert über Zugangsmöglichkeiten zum Studium, gibt Hilfen zur Studienorganisation und berät bei individuellen Problemlagen wie z. B. bei Regelstudienzeitüberschreitungen. Sie arbeitet dabei eng mit dem Prüfungsausschuss Psychologie und dem Prüfungsamt der Universität Greifswald zusammen.

Die Fachstudienberatung wird sowohl von Schülern und Studieninteressierten vor der Aufnahme des Studiums als auch von Studierenden stark frequentiert. Außerdem ist sie Ansprechpartner für die allgemeine Studienberatung der Universität, u. a. auch im Rahmen von Hochschulinformationstagen und externen Präsentationen (z. B. Arbeitsagentur).

Durch ihre beratende Tätigkeit will die Fachstudienberatung die Studieneffizienz, die Studienzufriedenheit und die Kontakte zum Lehrpersonal fördern. Dass dies auch gelingt, wird einerseits belegt durch die guten Bewertungen von Kontakten zu Lehrenden, der Studienbetreuung und der Studiensituation insgesamt (s. 2.2 *Ergebnisse von Befragungen und Evaluationen*) und andererseits durch die kurze durchschnittliche Studiendauer des Psychologiestudiums in Greifswald (vgl. 2.1 *Indikatoren und Kennzahlen zu Studierenden, Absolventen, Studienerfolg und Betreuungsqualität*).

Der **Prüfungsausschuss Psychologie** (dzt. Vorsitz: Prof. Rainer Reisenzein) stellt zum einen die Vordiplom- und Diplomurkunden in Psychologie aus und entscheidet zum anderen über Anträge betreffend das Studium, die nicht durch die allgemeinen Regelungen vollständig abgedeckt sind. Dazu gehört insbesondere die Bewilligung von Diplomarbeitsthemen, die

Überprüfung von Anträgen auf Eignung von Praktikumsstellen und die Kontrolle von Praktikumsberichten, die Anerkennung von anderswo (z. B. in einem Auslandssemester) erbrachten Studienleistungen sowie die Einstufung von Quereinsteigern ins Studium aus anderen Fächern oder aus anderen Instituten im In- und Ausland. Dabei arbeitet der Prüfungsausschuss eng mit der Fachstudienberatung und dem Prüfungsamt zusammen. Bei seiner Tätigkeit wird der Prüfungsausschuss intensiv durch das Sekretariat Punkt unterstützt, das die genannten Verfahrensabläufe organisatorisch vorbereitet.

1.9.3 Fachschaftsrat Psychologie

Der Fachschaftsrat Psychologie ist die gewählte ehrenamtliche Interessenvertretung der Psychologiestudierenden in Greifswald und fungiert als unmittelbarer Ansprechpartner für diese. Er übernimmt vor allem studienrelevante und integrative, daneben aber auch kulturelle Aufgaben.

- Der FSR Psychologie stellt eine Studienberatung zur Verfügung, die von den Studierenden intensiv genutzt wird.
- Studienorganisatorische Probleme können mit fortgeschrittenen Studierenden geklärt werden.
- Der FSR Psychologie unterstützt die Berufsorientierung mit Kolloquien, zu denen berufserfahrene Psychologen aus den verschiedensten Tätigkeitsfeldern der Psychologie eingeladen werden, die den Studierenden ihr Gebiet erläutern und ihre Erfahrungen mit ihnen teilen.
- Der FSR Psychologie organisiert Einführungsveranstaltungen ins Grund- und Hauptstudium sowie zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten. Einen wichtigen Beitrag zum reibungslosen Beginn des Studiums leistet die jährlich organisierte Orientierungswoche mit Wochenend-Exkursion.
- Der FSR Psychologie vermittelt zwischen Studierenden und Lehrenden: Auf regelmäßig vom FSR veranstalteten Vollversammlungen der Studierenden können diese Probleme benennen, die gesammelt und einmal pro Semester an den Institutsleiter herangetragen und gemeinsam geklärt werden. Studierende partizipieren zudem auch an der Gestaltung des neu einzuführenden Bachelor- bzw. Masterstudiengangs.
- Kulturelle Veranstaltungen des FSR Psychologie umfassen die Reihe "Psychologie im Film", in deren Rahmen psychologisch interessante Filme präsentiert werden, sowie die Organisation von Institutsfeiern (Bälle, Weihnachtsfeiern), durch die das Zusammengehörigkeitsgefühl von Studierenden und Dozenten gestärkt wird.

1.10 Entwicklung der Anzahl der Studierenden und Absolventen

Psychologie ist ein NC-Fach, daher ist die Nachfrage größer als das Angebot an Studienplätzen. Zum WS 2012/13 bewarben sich auf die verfügbaren 63 Studienplätze des IfP Greifswald nicht weniger als 1664 Bewerber.

Seit dem Abschluss des Institutsaufbaus im Jahre 2002 werden pro Studienjahr entsprechend der Ausbildungskapazität des IfP Greifswald zwischen 50 und 60 Studierende neu aufgenommen. Im Jahre 2011 waren es 61; der Mittelwert der letzten 5 Jahre = 56; die hochschulstatistischen Daten für die Jahrgänge ab 2007 befinden sich im [Anhang 5](#).

Die Gesamtzahl der Studierenden liegt in den letzten fünf 5 Jahren relativ konstant zwischen 325 und 350 (s. [Anhang 5](#)); 2011 betrug sie 340. Über 80% der Studierenden sind Frauen

(2011: 85%), ungefähr die Hälfte stammt aus Ostdeutschland (überwiegend Mecklenburg-Vorpommern) und die andere Hälfte aus Westdeutschland.

Zusätzlich zu den Diplom-Hauptfachstudierenden wurden seit dem Bestehen des IfP Greifswald zahlreiche Magisterstudierende mit Psychologie als Nebenfach betreut.

Fazit: Das IfP Greifswald arbeitet inzwischen unter Voll-Last. Angesichts der großen Nachfrage nach Studienplätzen für Psychologie, des NC-Status der Psychologie und der Tatsache, dass das IfP Greifswald das einzige Psychologie-Institut in Mecklenburg-Vorpommern ist, wäre eine Erweiterung des Instituts in der Zukunft möglich und sinnvoll. Dies könnte geschehen, indem vorhandene Doppelprofessuren in Zukunft auf zwei Professuren aufgeteilt werden (s. auch 4.2.1. *Perspektiven für die Lehre*).

2. Empirische Ergebnisse zur Qualität der Lehre und der Studienbedingungen

2.1 Indikatoren und Kennzahlen zu Studierenden, Absolventen, Studienerfolg, und Betreuungsqualität

Studienzeit: Von den etwa 340 Studierenden des IfP Greifswald befinden sich in den letzten fünf Jahren ziemlich konstant etwa 75% ($M = 76\%$) in der Regelstudienzeit von 9 Semestern ([Anhang 5](#)).

Etwa 88% der Studienanfänger erreichen das Hauptstudium und 84% den Diplomabschluss. Wer das Hauptstudium erreicht, schafft den Diplomabschluss fast mit Sicherheit (96%).

Absolventen: Insgesamt wurden seit Bestehen des Instituts bis inkl. 2011

- 541 Diplome
- 56 Promotionen (22 Männer, 34 Frauen)
- 6 Habilitationen (2 Männer, 4 Frauen)

ausgestellt. Die durchschnittliche Anzahl an DiplomandInnen pro Jahr betrug in den letzten 5 Jahren 47. An höheren Qualifikationen (Promotion/Habilitation) wurden in diesem Zeitraum insgesamt 14 ($M = 2.8$ pro Jahr) erworben. Von den Habilitierten des Instituts haben vier inzwischen eine Hochschulprofessur erlangt; ein weiterer Habilitierter leitet als Direktor das Deutsche Zentrum für Altersfragen in Berlin.

Die **Betreuungsquote** des IfP beträgt seit Jahren fast konstant 17 Studierende/Lehrperson (2011: 340 Studierende / 20 Lehrpersonen; siehe [Anhang 5](#)). Damit kann die Betreuungsquote als „gut“ bezeichnet werden. Das wird auch von den Studierenden in den CHE-Rankings so gesehen, wo das IfP Greifswald konstant im Spitzenfeld der Dimension „Betreuung“ liegt (siehe 2.2 *Ergebnisse von Befragungen und Evaluationen*). Auch die Ausstattung mit Laborräumen, Geräten usw. wird von den Studierenden als gut empfunden (siehe 2.2).

Zusammenfassung: Die verfügbaren Studienplätze des IfP sind ausgebucht; die Anzahl der Bewerber übertrifft die verfügbaren Studienplätze bei Weitem. Drei Viertel der Studierenden befinden sich in der Regelstudienzeit. Fast 90% der Studienanfänger erreichen das Hauptstudium und von diesen schaffen fast alle (96%) das Diplom. Die Anzahl der Promotionen entspricht in etwa der Anzahl der vorhandenen Stellen für wissenschaftliche

Mitarbeiter (bei einer angenommenen durchschnittlichen Promotionsdauer von 3 Jahren). Die Betreuungsquote des Instituts kann mit 17 Studierenden/Lehrperson als gut bezeichnet werden und wird auch von den Studierenden so beurteilt (siehe 2.2, *Ergebnisse von Befragungen und Evaluation*).

2.2 Ergebnisse von Befragungen und Evaluationen

Seit mehreren Jahren werden im Rahmen des universitätsinternen Qualitätsmanagements regelmäßig Evaluationen von Lehrveranstaltungen des IfP Greifswald durchgeführt. Der Auswertungsbericht für das SoSe 2012, der zum Vergleich auch die Ergebnisse der Auswertungen der vorangegangenen vier Semester (WiSe10, SoSe11, WiSe11, SoSe12) enthält, findet sich im [Anhang 6](#). Mitgeteilt werden die durchschnittlichen Ergebnisse auf Lehreinheitsebene. Sie beruhen auf der Evaluation von 15-20 Lehrveranstaltungen pro Semester. Die Ergebnisse für die einzelnen Items des von den Studierenden ausgefüllten Evaluationsfragebogens werden im Bericht sowohl getrennt mitgeteilt, als auch zu fünf Skalen verdichtet. Für diese Skalen können die Ergebnisse der Befragungen der letzten fünf Jahre wie folgt zusammengefasst werden ([Anhang 6](#)):

- Skala *Engagement und Lehrkompetenz* (Beispielitems: "Der Lehrende wirkt gut vorbereitet", "der Lehrende spricht verständlich und anregend"): Die Mittelwerte auf der vorgegebenen Antwortskala von 0-100 reichen von 86 bis 88.
- Skala *Feedback und Betreuung* (Beispielitems: "Die Studierenden erhalten zu eigenen Beiträgen hilfreiches Feedback"; "Außerhalb der Lehrveranstaltung findet eine gute Betreuung statt"): Mittelwerte von 82-83.
- Skala *Strukturierung und Vorbereitung* (Beispielitems: "Die Veranstaltung ist gut organisiert"; "die Arbeitsmaterialien waren hilfreich"): Mittelwerte von 81-86.
- Skala *Angemessener Arbeitsaufwand und Stoffverständnis* (Beispielitem: "Meine Vorkenntnisse waren ausreichend, um der Veranstaltung zu folgen"): Mittelwerte von 80-87.
- Skala *Interessenförderung und Lerngewinn* (Beispielitem: "Die Veranstaltung fördert mein Interesse am Studium"): Mittelwerte von 77-81.
- Zusätzlich wurde eine *Gesamteinschätzung der Veranstaltung* auf einer Notenskala (*sehr gut* = 1 bis *mangelhaft* = 5) vorgenommen. Dabei wurden Mittelwerte zwischen 1.8 und 1.9 erreicht.

Somit wurden auf allen 100er-Skalen mit einer Ausnahme (77: Interessenförderung) stets Mittelwerte ≥ 80 erreicht. Rechnet man die 100-er Skalen linear in die Schulnotenskala um (1 = 80-100; 2 = 60-80 usw.), dann wurden auf allen Skalen Noten zwischen 2 und 1 vergeben. Das stimmt mit der durchschnittlichen Gesamteinschätzung der Veranstaltungen auf der Notenskala (1.8) überein. Insgesamt bewerten die Studierenden also die Lehrveranstaltungen des Instituts im Durchschnitt sowohl auf den Detailskalen als auch der Globalskala als "gut" bis "sehr gut".

Über die Semester hinweg ist bei der Mehrheit der Skalen zudem optisch ein Trend zur leichten Verbesserung der Werte erkennbar (s. [Anhang 6](#)) und sie erreichten bei der letzten Evaluation (SoSe2012) ihre bisheriges relatives Maximum (Engagement und Lehrkompetenz: 88, Feedback und Betreuung: 83; Strukturierung und Vorbereitung: 86; Angemessener Arbeitsaufwand: 87; Interessenförderung und Lerngewinn: 81). Dies wäre mit der Hypothese eines positiven Effekts des Evaluations-Feedbacks auf die Lehrqualität konsistent; allerdings müsste dies noch durch einen Signifikanztest abgesichert werden.

Die Studierenden wurden zusätzlich gefragt, wie sinnvoll sie selbst die Lehrveranstaltungsevaluation empfinden, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Dabei zeigte sich im WiSe11 und SoSe12 gegenüber den vorangegangenen Semestern eine Verschiebung: Während der Lehrveranstaltungsevaluation zuvor noch ganz überwiegend als sinnvoll empfunden wurde (80% kreuzten die Antwortkategorien "trifft vollständig zu" oder "trifft eher zu" an), waren im WiSe11 nur mehr 64% der Studierenden und im SoSe12 nur mehr 38% dieser Meinung. Dies deutet möglicherweise darauf hin, dass die Lehrevaluationen aus Sicht der Studierenden - von denen einige die Bewertungen nun schon seit vielen Semestern mitmachen - zu dicht erfolgen oder gegenüber den bereits erreichten Verbesserungen keine deutliche Wirkung mehr erzielen.

Fazit: Insgesamt sprechen die Lehrevaluationen für einen guten bis sehr guten Stand der Lehrqualität am IfP Greifswald, der sich tendenziell in den letzten Jahren zudem noch leicht verbessert hat. Für das IfP ergibt sich daraus der Auftrag, einerseits den erreichten hohen Stand in Zukunft weiter zu halten und andererseits gezielte Verbesserungen der Lehrqualität besonders in solchen Veranstaltungen und auf solchen Subskalen anzustreben, auf denen vergleichsweise niedrigere Werte erhalten wurden.

2.3 Das Fach im Spiegel von Rankings und Vergleichsstudien

Das Fach Psychologie an der Universität Greifswald wurde wiederholt im Rahmen des CHE Hochschulrankings beurteilt (2004; 2007; 2010). Dieses seit 1998 vom Zentrum für Hochschulentwicklung (CHE) jährlich durchgeführte Ranking von Instituten versteht sich in erster Linie als Orientierungs- und Informationsangebot für StudienanfängerInnen. Es werden keine Noten vergeben, sondern die verglichenen Institute werden auf den verschiedenen Beurteilungsdimensionen bzw. Indikatoren in drei Ranggruppen eingeteilt (Spitzengruppe, Mittelgruppe, Schlussgruppe).

Die erhobenen Indikatoren lassen sich im Wesentlichen zwei Gruppen zuordnen, die das Studium bzw. die Forschung betreffen.

- *Studium:* Indikatoren der Studiensituation, wie Beurteilung der Studiensituation insgesamt sowie spezifische Kriterien wie Betreuung, Ausstattung, Studiendauer, Berufsbezug.
- *Forschung:* Indikatoren, die sich auf die Forschungsaktivität und Forschungsreputation des Instituts beziehen, wie Veröffentlichungen pro Wissenschaftler und Forschungsgelder pro Wissenschaftler.

Das IfP Greifswald befindet sich seit 2004 konstant in der *Spitzengruppe* (oberes Drittel der verglichenen Institute) bei den Studiumsindikatoren und in der *Mittelgruppe* (mittleres Drittel der Institute) bei den Forschungsindikatoren. Konkreter:

- 2004: Das IfP Greifswald ist u.a. in der Spitzengruppe auf den Dimensionen Studierendenurteil insgesamt, Studiendauer und Ausstattung; in der Mittelgruppe auf den Dimensionen Forschung und Reputation (Professorentipp).
- 2007: Das IfP Greifswald ist u.a. in der Spitzengruppe auf den Dimensionen Studiensituation insgesamt und Betreuung; in der Mittelgruppe auf den Dimensionen Berufsbezug, Wissenschaftliche Veröffentlichungen und Forschungsreputation.
- 2010: Das IfP Greifswald ist u.a. in der Spitzengruppe auf den Dimensionen Studiensituation insgesamt, Betreuung, Lehrangebot; in der Mittelgruppe auf den

Dimensionen Drittmittel/Wissenschaftler, Publikationen/Wissenschaftler,
Zitationen/Wissenschaftler, Promotionen/Wissenschaftler.

Die Ergebnisse für 2010 sind als [Anhang 7](#) beigefügt.

Fazit: Für das IfP Greifswald ergibt sich aus den CHE-Rankings zum einen die Bestätigung, dass die *Qualität des Studiums* einen hohen Stand hat, welche das Institut für Studierende aus Ost- und Westdeutschland gleichermaßen attraktiv macht; zum zweiten die Information, dass das vergleichsweise kleine Greifswalder Institut für Psychologie auch in der *Forschung* im Mittelfeld mithalten kann; und zum dritten die Einsicht, dass es vor allem im Bereich der Forschung weiterhin Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Nicht übersehen werden sollte bei der Bewertung der Forschungsindikatoren, dass der Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik auf Grund der Rektorentätigkeit von Prof. Rainer Westermann von 2004 bis 2012 nur vertretungsweise besetzt war und die Forschungstätigkeit dementsprechend reduziert war. Doch auch wenn man dies in Rechnung stellt, gibt es innerhalb des Instituts einen Bedarf nach weiterer Verbesserung der Forschungs- und Veröffentlichungsaktivität. Konkrete Überlegungen und praktische Maßnahmen dazu, die auch mit der Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zusammenhängen, werden in der Institutsleitung derzeit diskutiert und zum Teil auch schon umgesetzt (s. 4.2.2, *Perspektiven für die Forschung*).

3. Forschungsaktivität und Qualität

Als Ergänzung zu den CHE-Rankings wurde für den Reflexionsbericht die wissenschaftliche Aktivität des Instituts aus den letzten 5 Jahren dokumentiert.

3.1 Wissenschaftliche Veröffentlichungen

[Anhang 8](#) enthält eine Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Instituts aus den letzten 5 Jahren und 3 Monaten (2008-März 2013; inkl. in press). Insgesamt wurden von Mitgliedern des Instituts in diesem Zeitraum 260 Publikationen produziert. Umgerechnet auf die 8 Professuren (inkl. der JP Kognitionspsychologie und der Stiftungsprofessur Gesundheit und Prävention) sind das 32.5 Publikationen/Professur. Das ergibt 6.17 Publikationen pro Professur im Jahr.

Von den 260 Veröffentlichungen wurden 142 (55%) in internationalen Fachzeitschriften in englischer Sprache veröffentlicht; pro Professur und Jahr also etwa 3. Diese Zeitschriften umfassen die Folgenden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Appetite
- Attention, Perception, and Psychophysics
- Behavioral and Cognitive Psychotherapy
- Behavioral Brain Research
- Behavioral Neuroscience
- Behaviour Research and Therapy
- Biological Psychiatry
- Biological Psychology
- Brain and Cognition

- Brain Research
- Clinical Psychology and Psychotherapy
- Cognition
- Cognition and Emotion
- Cortex
- Developmental Psychology
- Diabetes Technology and Therapeutics
- Disability and Rehabilitation
- Disasters
- Emotion
- Emotion Review
- European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience
- European Journal of Developmental Psychology
- European Journal of Psychology
- European Journal of Psychotraumatology
- European Journal of Public Health
- Europe's Journal of Psychology
- Evolution and Human Behavior
- Experimental Psychology
- Human Brain Mapping
- Human Factors
- IEEE Transactions on Affective Computing
- International Journal of Business Research
- International Journal of Obesity
- International Journal of Psychophysiology
- International Journal of Strategic Management
- International Psychogeriatrics
- Journal for Individual Differences
- Journal of Affective Disorders
- Journal of Applied Gerontology
- Journal of Clinical and Health Psychology
- Journal of Clinical Epidemiology
- Journal of Clinical Psychology and Psychotherapy
- Journal of Cognition and Development
- Journal of Cognitive Neuroscience
- Journal of Environmental Psychology
- Journal of Experimental Psychology: Human Perception and Performance
- Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory and Cognition
- Journal of Health Psychology
- Journal of Personality
- Journal of Psychosomatic Research
- Journal of Technology in Human Services
- Molecular Psychiatry
- Motivation and Emotion
- NeuroImage
- Neuropsychopharmacology
- Neuroreport
- Personality and Interindividual Differences
- Personalized Medicine
- Perspectives on Psychological Science
- Pharmacopsychiatry

- Psychological Medicine
- Psychological Science
- Psychoneuroendocrinology
- Psychophysiology
- Psychotherapy and Psychosomatics
- Quality of Life Research
- Quarterly Journal of Experimental Psychology
- Research in Developmental Disabilities
- Restorative Neurology and Neuroscience
- Review of Business Research
- Social Psychology
- Visual Cognition
- WORK: A Journal of Prevention, Assessment, and Rehabilitation

3.2 Tätigkeit in Editorial Boards (in den letzten 5 Jahren)

- Prof. Hamm: Emotion, Psychophysiology, Journal of Abnormal Psychology, Psychophysiology
- Prof. Reisenzein: Cognition and Emotion, Experimental Psychology, Emotion.
- Prof. Schmidt: Clinical Psychology and Psychotherapy, Gesundheitspsychologie, QoL Research

3.3 Organisation von Tagungen und Graduiertenkollegs

- 2004-2007 wurde am Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald das Graduiertenkolleg ICIN (*International Center for Integrative Neuroscience*) veranstaltet, an dem der Lehrstuhl Physiologische und Klinische Psychologie (Prof. Alfons Hamm) maßgeblich beteiligt war.
- 2009 fand auf Initiative des Lehrstuhls für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie (Prof. Hannelore Weber; PD Thomas Kubiak) die internationale Tagung *Ambulatory Assessment* am Krupp-Kolleg Greifswald statt.
- 2009 wurde von dem Krupp-Kolleg-Fellow PD Marco Iorio zusammen mit der Abteilung Allgemeine Psychologie II des IFP Greifswald (Prof. Rainer Reisenzein) eine interdisziplinäre Tagung zum Thema *Regel, Norm, Gesetz* veranstaltet. Die Vorträge zu dieser Tagung wurden in einem speziellen Tagungsband veröffentlicht.
- 2010 wurde auf Initiative des Lehrstuhls Physiologische und Klinische Psychologie (Prof. Alfons Hamm) die 36. Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Physiologische Psychologie und ihre Anwendungen (DGPA) am Krupp-Kolleg Greifswald durchgeführt.
- 2011 wurde auf Initiative des Lehrstuhls für Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik (PD Anette Hiemisch) die Tagung der *European Group of Process Tracing Studies (EGPROC)* in Greifswald durchgeführt.
- 2013 findet die 12. Arbeitstagung der Fachgruppe für Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik (DPPD) statt. Ausgerichtet wird die Fachtagung von Prof. Hannelore Weber (Lehrstuhl Differentielle und Persönlichkeitspsychologie) in Zusammenarbeit mit dem Krupp-Wissenschaftskolleg.

3.4 Sonstiges

- Prof. Hannelore Weber war von 2004-2006 die erste Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.
- Prof. Dr. Hannelore Weber war von 2007 bis 2011 Mitglied und Stellvertretende Sprecherin des Fachkollegiums Psychologie der DFG

4. Reflexion

4.1 Rückblick

Das im WS 1993/94 gegründete Institut für Psychologie Greifswald kann 2013 auf eine insgesamt erfolgreiche Entwicklung zurückblicken.

- Der 1993 begonnene Aufbau des Instituts wurde 2002 abgeschlossen und konnte in der Folge insbesondere durch die Einwerbung der Nixdorf-Proessur Gesundheit und Prävention noch ausgebaut werden.
- Die Ausstattung konnte im Laufe der Jahre auf einen wettbewerbsfähigen Stand gebracht werden. Die Raumsituation ist zwar nach wie vor knapp, konnte jedoch durch die Auslagerung der Fachbibliothek 2012 verbessert werden. Nicht optimal ist jedoch weiterhin die Lokation des Lehrstuhls für Gesundheit und Prävention und der Poliklinischen Institutsambulanz in getrennten, vom Institutshauptgebäude entfernten Gebäuden.
- In der Lehre wurde der Diplomstudiengang Psychologie erfolgreich etabliert und erfreut sich hoher Nachfrage: Alle Studienplätze sind ausgebucht; es besteht ein unverminderter starker Andrang. Studierende der Psychologie haben in Greifswald exzellente Aussichten, den Abschluss zu erreichen und die meisten davon schaffen dies in der Regelstudienzeit. Die regelmäßig durchgeführten Lehrevaluationen belegen einen hohen Stand der Lehrqualität, der sich zudem tendenziell über die Jahre sogar noch etwas verbessert hat.
- 56 Promovierte und 6 Habilitierte, von denen vier bereits auf einen Professur berufen wurden, belegen, dass auch in der Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gute Arbeit geleistet wurde.
- In der Forschung hat sich das Institut als anerkannte Institution in der deutschen und internationalen Landschaft etablieren können: Es erreicht bei den CHE-Rankings konstant einen Platz in der Mittelgruppe der verglichenen Institute; die Lehrstühle des Instituts sind lokal, national und international gut vernetzt; Institutsmitglieder befinden sich in den Editorial Boards von hochrangigen Fachzeitschriften ihres Gebietes und publizieren selbst in diesen.

4.2 Ausblick

Seit der Gründung des IfP Greifswald haben die Mitglieder des Leitungsgremiums des Instituts in regelmäßigen Abständen auch die längerfristigen Perspektiven des Instituts diskutiert. Diesem Ziel diente zuletzt eine im Dezember 2012 veranstaltete Klausurtagung des Leitungsgremiums, bei der ein Rückblick auf das Erreichte vorgenommen und Perspektiven für die Zukunft erarbeitet wurden.

4.2.1 Perspektiven für die Lehre

Wechsel zum BSc /MSc Studiengang. Durch den Wechsel auf den BSc/MSc Studiengang im WS2013/14 kommt auf das Institut in den nächsten Jahren eine neue Herausforderung zu. Zunächst einmal ist es unser Ziel, den im Diplomstudiengang erreichten, hohen Stand der Ausbildung im Fach Psychologie auch im BSc/MSc Studiengang zu halten. Unter anderem diesem Ziel diene der bei der Entwicklung des neuen Studiengangs gefasste Entschluss, das BSc-Studium Psychologie achtsemestrig zu gestalten. Auch in anderen Hinsichten haben wir versucht, bei der Entwicklung des BSc Psychologie aus den Erfahrungen anderer Psychologie-Institute zu lernen und Fehler (z. B. eine zu starke Zerstückelung des Studiums) zu vermeiden.

Entwicklung des MSc Programms Psychologie. Durch die Parallelität des auslaufenden Diplomstudienganges mit dem neu einzuführenden BSc/MSc Studiengangs Psychologie ergeben sich zusätzliche organisatorische Belastungen. Ebenso muss zeitnah der MSc Psychologie entwickelt werden; eine Arbeitsgruppe befasst sich bereits damit.

Besetzung von Professuren. Weitere Herausforderungen für das Institut in der näheren Zukunft ergeben sich durch die Vakanz des Lehrstuhls für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie ab Februar 2013 aufgrund der Berufung von Frau Prof. Weber zur Rektorin der Universität Greifswald sowie aufgrund der in den nächsten Jahren anstehenden Emeritierungen bzw. den dadurch notwendig werdenden Neubesetzungen.

- Die Lehr- und Forschungslücke, die durch Frau Webers Rektorentätigkeit entsteht, soll wenigstens teilweise durch die Besetzung einer Juniorprofessur für Psychologische Diagnostik abgefangen werden. Die Stelle wurde bereits ausgeschrieben und es ist eine erfreuliche Anzahl von qualifizierten Bewerbungen eingegangen. Die Berufungskommission hat bereits über die zu Anhearungen einzuladenden Bewerber entschieden. Die Anhearungen finden Mitte Juni 2013 statt.
- Die Ausschreibung der Professur für Allgemeine Psychologie I (Prof. Westermann) wird in absehbarer Zeit erfolgen.

Webunterstützte Lehre. Wie schon unter 1.9.1 erwähnt, war das IfP Greifswald ein Vorreiter der Web-unterstützten Lehre in Greifswald und wird diesen Kurs angesichts der zunehmenden Bedeutung des Internets in Zukunft konsequent fortsetzen. Nachdem zunächst das System WULV zur Unterstützung der Lehre verwendet wurde, wird seit mehreren Jahren und inzwischen ausschließlich die Lehrplattform Moodle verwendet. Inzwischen bieten praktisch alle Kurse des IfP Greifswald eine unterstützende Internet-Seite auf der Moodle-Plattform an, auf der den Studierenden neben Kursinformationen auch Lehrmaterialien (Folien, Texte etc.) zur Verfügung gestellt werden.

Verbesserung der Methodenausbildung. Zur weiteren Verbesserung der Qualität der Lehre in der Methodenausbildung wurde im April 2013 am Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik aus Hochschulpaktmitteln eine zusätzliche ganze Stelle besetzt. Unter dem Titel *Bridging the gap* läuft seit dem Sommersemester 2013 ein Projekt zur Überbrückung der Kluft zwischen statistisch-methodischem Grundlagenwissen und methodischen Handlungskompetenzen. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung eines Lehr-Lern-Konzeptes zur Förderung methodischer Handlungskompetenzen in den Bereichen Evaluationsmethodik, Metaanalyse und Multivariate Statistik im Fach Psychologie sowie die Verallgemeinerung dieses Konzeptes auf die Vermittlung methodisch-statistischer Kompetenzen in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften.

Mittelbau-Forschungstreff. Von Seiten des Mittelbaus werden zum Erfahrungsaustausch und zur Verbesserung der Lehrtätigkeit ab SS2013 regelmäßige Treffen veranstaltet.

Vortragsreihe "Psychologie und Gesellschaft" SS2013. Im SS 2013 wurde die Vortragsreihe "Psychologie und Gesellschaft" initiiert. Sie dient dazu, den Greifswalder KollegInnen aus anderen Fachgebieten, den Psychologiestudierenden selbst und der wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit die Bedeutung empirisch-psychologischer Forschung für die Beantwortung aktueller gesellschaftlicher Fragen aufzuzeigen. Der Flyer des Veranstaltungsprogramms im Sommersemester 2013 ist als [Anhang 9](#) beigelegt. Themen der aktuellen Vortragsreihe sind u.a. die korrekte Vermittlung von Risikoinformation in der Medizin, menschliches Verhalten bei Evakuierungen, Entscheidungspsychologie im Recht, Psychologie des religiösen Fundamentalismus, und die Prävention von Vorurteilen bei Kindern und Jugendlichen.

4.2.2 Perspektiven für die Forschung

Die Forschungs- und Veröffentlichungsaktivität ist in einigen Abteilungen des Instituts bereits vorbildlich, während sie in anderen noch weiter verbessert werden könnte. Diesem Ziel dient unter anderem die 2012 von den Professoren Hamm, Reizenzein und Weber gegründete die Forschungsgruppe *Psychologische Emotionsforschung*.

Darüber hinaus gehende Vorschläge zur Verbesserung der zukünftigen Zusammenarbeit innerhalb des Instituts in der Forschung wurden auf der Klausurtagung des Leitungsgremiums im Dezember 2012 diskutiert. Speziell wurde die Beantragung gemeinsamer Projekte oder einer Forschergruppe erwogen. Als möglicher gemeinsamer Forschungsschwerpunkt wurde das Thema *Emotionale Belastung, Enkodierung und Gedächtnis* ausgemacht.

Von Seiten des Mittelbaus wird ab dem SS2013 ein eigenes *Mittelbau-Forschungskolloquium* organisiert, bei dem DissertandInnen einander ihre Projekte vorstellen und diskutieren. Dadurch sollen die Betreuung von Dissertationen durch die Professoren sowie die regelmäßigen Forschungskolloquien der einzelnen Lehrstühle ergänzt werden.

Als eine organisatorische Hilfe zur Förderung und Erleichterung der Kooperation auf Institutsebene, aber auch mit externen Gruppen, dient das ab 2013 allen Institutsmitgliedern zur Verfügung stehende Projektwiki (wiki.psychologie.uni-greifswald.de; s. 1.5 Sachausstattung).

Der Internetauftritt des Instituts soll durch Hervorhebung der Forschungsschwerpunkte des Instituts (*Emotionswissenschaft, Gesundheit und Prävention/Rehabilitation*, siehe 1.7) optimiert werden.

4.3 Räumliche und personelle Perspektiven

Längerfristig ist die Raumknappheit des IfP Greifswald ein Problem, das nur durch die Errichtung eines neuen, größeren Institutsgebäudes oder die Übersiedlung in ein vorhandenes größeres Gebäude zufrieden stellend gelöst werden kann. Entsprechende Anträge wurden ab 2004 wiederholt an das Rektorat gestellt und haben sich einmal bereits bis zu einem geplanten Umzug (in die ehemalige Frauenklinik) konkretisiert; letztlich erwies sich jedoch auch dieses Gebäude als zu klein. Wir hoffen daher mittelfristig auf einen Neubau. Darin sollte auch ein ausreichend großer „präsentabler“ Raum für eingeladene Vorträge Platz haben, den das IfP derzeit vermisst.

Wie schon unter 1.10 erwähnt, wäre angesichts der großen Nachfrage nach Studienplätzen für Psychologie, des NC-Status der Psychologie und der Tatsache, dass das IfP Greifswald das einzige Psychologie-Institut in Mecklenburg-Vorpommern ist, eine Erweiterung des Instituts in der Zukunft möglich und sinnvoll. Dies könnte geschehen, indem vorhandene Doppelprofessuren in Zukunft auf zwei Professuren aufgeteilt werden.

Anhänge

- [1 Poster des Instituts für Psychologie](#)
- [2 Statusbericht der Psychotherapie-Ambulanz](#)
- [3a Studienordnung Diplom](#)
- [3b Diplomprüfungsordnung;](#)
- [3c Aktuelles kommentiertes Vorlesungsverzeichnis \(SS2013\)](#)
- [4a Prüfungs- und Studienordnung BSc Psychologie \(Stand: 15. 11. 2012\)](#)
- [4b Modulübersicht BSc Psychologie \(Stand: 15. 11. 2012\)](#)
- [4c Modulkatalog BSc Psychologie \(Stand: 15. 11. 2012\)](#)
- [4d Flyer zur Information über das BSc-Studium Psychologie](#)
- [05 Hochschulstatistik Psychologie \(2007-2011\)](#)
- [06 Lehrevaluation Psychologie SoSe2012](#)
- [07 CHE-Ranking Psychologie 2010](#)
- [08 Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Instituts 2008-2013](#)
- [09 Flyer zur Vortragsreihe "Psychologie und Gesellschaft" SS 2013](#)
- [Link zur Homepage des IfP](#)